

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 43 (2002)
Heft: 2

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Deutsch – Französisch

Der Anteil jener Elsässer/innen, die heute noch Elsässisch sprechen, liegt gemäss einer Zeitungsumfrage von 2001 bei 49 %. Nur 15.5 % geben diese Sprache an die Kinder weiter. Dies bedeutet, dass der Dialekt massiv gefährdet ist. Als Gegenbewegung stellt man die Aktivität von 200 Dialekt-Theatergruppen fest, die jeweils vor vollen Häusern spielen, und die gute Akzeptanz von Radiosendungen in Mundart. Ansatzpunkte für eine Erhaltung des Elsässischen sehen Verantwortliche darin, das Deutsche endlich vom Nationalsozialismus zu trennen und zu erreichen, dass Junge die Sprache in der Schule sprechen, womit das Elsässische den Ruf verlöre, altmodisch zu sein. Für Basel könnte dies insofern Auswirkungen haben, als ausschliesslich Französisch sprechende Grenzgänger/innen vermehrt Schwierigkeiten bekommen könnten, in der Schweiz einen Arbeitsplatz zu finden.

– Eine Expertenrunde der Oberrheinkonferenz begrüsst den baden-württembergischen Entscheid, in den Grundschulen entlang der Grenze Französisch als erste Fremdsprache einzuführen. Auf Ebene der Schulen sollen im Programm "Trischola" vermehrt Schüler- und Lehreraustausch gefördert werden.

Museumspass läuft

Im Jahr 2001 wurden 20'087 Museumspässe verkauft, rund 6000 mehr als im Vorjahr. Der Pass berechtigt zum Besuch von über 160 Museen zwischen

Lenzburg und Worms, Vogesen und Schwarzwald. Damit steigen die Chancen, dass der Pass kostendeckend wird, denn ab 2004 fallen Interreg-Gelder weg.

Stromerzeuger verdienen gut

Die Stromerzeuger der Region verdienen seit Jahren blendend und konnten deshalb finanzielle Polster anlegen. Trotz Stromsparmassnahmen bleibt Strom als Grundenergie die treibende Kraft der Grossindustrie und entsprechend wächst der Bedarf bei steigender Produktion. In Basel stieg der Verbrauch 2001 um 3.3 %, in den Privathaushalten im Unterbaselbiet um 0.7 %; das Oberbaselbieter Gewerbe bezog 1.8 % weniger Strom als im Vorjahr.

– Solarstrom in Baselland: Nach einer Phase der Solarstromförderung werden im Kanton derzeit in über 80 Anlagen jährlich 400'000 kWh Solarstrom erzeugt, was dem Bedarf von rund 140 Haushaltungen entspricht. Im September wird über das Verlangen einer Initiativgruppe abgestimmt, jährlich Solaranlagen mit insgesamt 300 kW Leistung zu erstellen.

Strom aus Gas?

Die transkontinentalen Erdgasleitungen bedingen, dass das Gas bei der Einfüllstation mit hohem Energieaufwand komprimiert wird. Wo es für eine Region genutzt werden soll, muss es dekomprimiert werden, bei welchem Vorgang Energie frei wird, die zur Stromerzeugung genutzt werden kann, wie 74 Anlagen in Holland, Deutschland und Italien beweisen. In Arlesheim könnten auf diese Weise 3 MW Strom erzeugt werden; insgesamt liesse sich in der

Schweiz der Strombedarf einer Kleinstadt gewinnen. Damit dies funktioniert, bedarf es verschiedener Absprachen zwischen Gaslieferanten und Stromerzeugern.

– Mikroturbine als Kleinheizkraftwerk: Die Elektra Birseck stattet die Birshofklinik mit einer neuartigen wartungsarmen Mikroturbine aus. Sie ist aus gemeinsamer Arbeit zwischen Volvo und ABB entstanden und soll sich mit 100 kW elektrischer und 167 kW Heizleistung für Mehrfamilienobjekte gut eignen.

– Solarstrom legt zu: Weltweit werden heute nur 5 % der Energie durch alternative Energie erzeugt, doch das jährliche Wachstum liegt gegenwärtig bei 35 % und dürfte sich in den nächsten zehn Jahren bei 20 % einpendeln, was einem enormen Wachstumsmarkt entspricht. Darum hat sich in Freiburg die “One World – One Energy AG” konstituiert. Sie ist ein Joint-Venture Betrieb der ortsansässigen Solarstrom AG, der grossen US-amerikanischen Solarfirma PowerLight Corporation sowie eines Schweizer Investmentmanagers. Inskünftig sollen Geldbeträge im Tandemsystem investiert werden. Dies bedeutet, dass mit dem Kapital unterschiedlich rentable Projekte in aller Welt gefördert werden, die zusammen mindestens eine Rendite von 8 % abwerfen müssen, wovon die Anleger 6 % zurückerhalten sollen.

Wichtige Speditionsbranche

Mit einer Beschäftigtenzahl von 16'000 Angestellten und einer Wertschöpfung von 2 Mrd. CHF liegt die Speditionsbranche hinter der Chemie auf Platz zwei resp. im Dienstleistungssektor auf Platz eins. Diese Branche kann ihre Bedeutung nur halten, wenn Basel weiterhin Verkehrsdrehscheibe von europäischer Bedeutung bleibt. Hierzu passt die Mitteilung, dass die

Speditionsfirma Rhenus-Alpina ihre Logistik-Aktivitäten markant ausbaut durch den Bau eines Container Terminals beim Hafenbecken 2 und eines Logistik Centers unmittelbar daneben. Die Aussicht auf vermehrten Containereinsatz für den Transport von Textilien, Verbraucherelektronik und Chemikalien, der direkte Bahn- und der Autobahnanschluss bilden hierzu beste Voraussetzungen.

EuroAirport

Instrumentenlandesystem für Süd-anflüge: Der heutige Anteil an Landungen von Süden her liegt beim EuroAirport bei 6.6 %. Frankreich möchte diesen Anteil auf 8 bis 12 % erhöhen und gleichzeitig die Limiten, wonach von Nord- auf Südanflug umgestellt wird, massiv senken. Dies bedeutet eine Zunahme der Zahl von Südlandungen und entsprechend eine Erhöhung des Lärms für die Gemeinden in der Anflugschneise, nämlich Bottmingen und vor allem Binningen. Erhöhter Lärm dürfte auf alle Fälle zu erwarten sein, auch wenn die Flugzeuge nach Einführung des neuen Systems höher anfliegen und steiler sinken. – Nach dem Untergang der Swissair hat das Frachtgeschäft auf dem EuroAirport einen Einbruch erlebt. Neue Akteure sind daher sehr willkommen, sie sollen seitens der Flughafendirektion Unterstützung erhalten, müssen sich aber weitgehend selber organisieren.

Öffentlicher Verkehr

Die SBB haben den Zuschlag erhalten, die Wiesentallinie als Rote Linie der Regio-S-Bahn zu betreiben. Damit wird ab 2003 eine Verbindung von Zell bis zum Bad. Bahnhof, ab 2005 bis zum Bahnhof SBB gewährleistet. – Eine private Arbeitsgruppe von Architekten hat sich zum Ziel gesetzt, als Grundlage für

weitere Planungen innerhalb der Regio das Potenzial der Regio-S-Bahn zu beurteilen und dabei abzuklären, welche Kapazitäten auf welchen Strecken und Knotenpunkten notwendig sind. Wenn man wisse, was der öffentliche Verkehr leiste, könne man Zentren stärken und die Zersiedelung der Landschaft stoppen.

– Die Baselland Transport AG beförderte seit Verlegung der Tramlinien 10 und 11 zum Bahnhof SBB 2.8 Mio. oder 10 % Passagiere mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der neu verkauften Umweltabos ist mit 16'557 markant gestiegen, und zwar auf 1.82 Mio. Grenzgänger haben 1990 7000 Abos gekauft, 2001 waren es 47'000.

– Damit die SBB wirklich einen Wisenbergtunnel bauen, will das Baselbiet mit einer Stimme sprechen und schlussendlich einen einzigen Vorschlag zur Linienführung vorschlagen. Gegenwärtig verlangt Liestal eine Tieflage; ausgeschieden ist die Variante eines Tunnels zwischen dem Kantonshauptort und Sissach. Diskutiert werden gegenwärtig die Varianten Tunnel Liestal–Olten oder Tunnel Sissach–Olten.

Wellness boomt

Mit der Eröffnung der Rheinfelder Wellness-Welt im Jahr 1999 stiegen die Besucherzahlen sprunghaft um 50 % an. Nun wird die Anlage in einem ersten Schritt den wachsenden Bedürfnissen angepasst, in einem zweiten wird das Zentrum 2003 erweitert durch ein Gebäude für ein Intensiv-Solebecken, ein Blütenbad, ein Feuer- und ein Eisbad sowie für entsprechende Liegemöglichkeiten. Gleichzeitig ist ein Parkhaus mit 280 Plätzen vorgesehen. – Ebenfalls ausgebaut wird bis 2004 die Cassiopeia-Therme in Badenweiler für 8.8 Mio. Euro. Auf 1500 m² entsteht eine Wellness- und Sauna-Landschaft, ein

Nacktschwimmbecken, ein Steinbad, ein höhlenartiger Dampfraum, ein Tauchbecken, eine Duschgalerie, ein Eisraum und eine Saftbar sowie ein Restaurant.

TriRhena-Tourismus

Gemäss einer Studie der Basler Konjunkturforschung BAK lässt sich der Wunsch nach einem einheitlichen Regio Tourismus nur schwer erfüllen, weil die Voraussetzungen in den drei Regionen sehr unterschiedlich sind. In Basel dominiert der Geschäftstourismus und führt während der Woche gelegentlich zu 90 % Hotelbelegungen, während das Wochenende flau ist. Der Freizeittourismus im Schwarzwald hat demgegenüber einen entgegen gesetzten Charakter. In der Regio erwirtschaftet das Gastgewerbe 2.1 % des BIP oder 1.4 Mrd. Euro. In Basel liegt der Anteil wohl bei 5 %.

Basel Tourismus will den Freizeittourismus, der gegenwärtig bei 15 % liegt, mit dem neuen Slogan "Culture unlimited" ankurbeln. Geplant sind für 2002 zwanzig Auslandauftritte von Japan über Korea bis nach Berlin und England. Auch sollen der Internet-Auftritt und die Möglichkeiten zur Direktreservation von Hotels verbessert werden.

Oliver von Allmen, ab September 2002 Geschäftsführer von Baselland Tourismus (BL Tour), will Baselland als Nischenprodukt für Wandern, Sport und Kultur mit hoher Qualität für den Tagestourismus vermarkten. Hierzu hat er bereits Informationen bereit gestellt und wird mit den Nachbarn Kontakte pflegen. Basel Tourismus ist jedenfalls hierzu bereit. Zu beachten gilt, dass Basel im 19. Jh. eine intensive Bädertradition hatte. Während diese Bäder im 2. Weltkrieg mit Ausnahme von Bad Ramsach schlossen, förderte Südbaden seine Bäder nach 1945 und brachte sie mittlerweile zu grosser Blüte.

Wald und Rheinpegel

Um das Verhalten von Bäumen bei Klimawandel bedingtem erhöhtem CO₂-Anteil der Luft zu erforschen, führt eine Arbeitsgruppe des Botanischen Instituts Basel entsprechende Experimente durch. Nach Messungen der Blattoffenheit, des Wasserstroms und der Fließgeschwindigkeit des Wassers in den Bäumen zeigte sich, dass sich die Blattoffenheit bei einigen Baumarten verengen, die Bäume dadurch weniger Wasser aus dem Boden aufnehmen und weniger verdunsten. Dies könnte dazu führen, dass der Waldboden bei Starkregen überschüssiges Wasser nicht mehr aufsaugt, was die Hochwassergefahr erhöht. Zugleich könnten die betreffenden Baumarten Dürreperioden besser überstehen.

Rückhaltebecken

Um am Niederrhein Überschwemmungen zu vermindern, haben sich die Rheinanliegerstaaten 1982 zu Schutzmassnahmen verpflichtet. Frankreich hat inzwischen zwei Polder ausgebaut. Deutschland wollte ursprünglich einen 43 km langen und 90 Meter breiten Streifen parallel zum Altrhein ausbaggern. Nun hat man sich darauf geeinigt, angrenzend an den bisherigen Überflutungsbereich an 13 Stellen Verbreiterungen von 70 bis 400 Metern Breite anzulegen, was 4000 ha Land, vorwiegend Wald, beansprucht. Die südlichste Verbreiterungsstelle liegt zwischen Märkt und Efringen. Der Baubeginn ist für das Jahr 2006 vorgesehen, als Baudauer rechnet man mit 15 Jahren.

Nordwestschweiz

Abstimmungsverhalten in der NW-Schweiz

Seit der EWR-Abstimmung von 1992 haben sich in der NW-Schweiz Gebiete herausgebildet, die auch bei andern

Abstimmungen, zuletzt bei der Abstimmung über den UNO-Beitritt der Schweiz vom März 2002, vielfach je ähnlich votierten: So stimmen die Bewohner von Basel, dem Vorortsgürtel bis Liestal, dem Bezirk Dorneck und dem Bezirk Rheinfelden meist gleich, wogegen die Oberbaselbieter Bezirke oft gleich stimmen wie die Bezirke Thierstein und Laufenburg. In diesen Gruppierungen drückt sich ein Stadt-Land-Gefälle aus. Das städtisch orientierte Unterbaselbiet wurde denn auch schon als Speckgürtel bezeichnet, die Grenze zwischen Rheinfelden und Laufenburg als Chrisigraben.

Rheinhafen

Zum zweiten Mal in Folge hat der Rheinhafen Basel bezüglich des Umschlags die 8.5 Mio. Tonnen-Grenze überschritten. Einen Einbruch erlebte der Hochwasser abhängige Containerverkehr. Infolge der Umlagerung des Transports auf die Bahn gingen die LKW-Benützungsgebühren zurück. Diese Umlagerung geht auf die Einführung der LSVA im Jahr 2001 zurück und führte dazu, dass heute 70 bis 80 % des Mineralöls per Bahn weiter transportiert wird. Vor Einführung der LSVA lag dieser Anteil bei 40 %. Somit werden rund 25'000 Lastwagenfahrten eingespart.

Umgestaltung Kleinbasler Rheinufer

Frühestens 2003, evtl. erst 2004 wird der Rheinuferweg zwischen Kraftwerk Birsfelden und der Wettsteinbrücke nach ökologischen Grundsätzen zu einem attraktiven Erlebnis- und Erholungsraum umgewandelt. Kiesige Flachufer, Fischunterstände und eine vielfältige Strömungsverteilung werden für ein abwechslungsreiches und einladendes Rheinufer sorgen. – Zwischen Augst und dem Schifffahrtsmuseum in Kleinhüningen entsteht ein mit 10 Infor-

mationstafeln gestalteter "Rheinfad". Er soll der Bevölkerung den Rhein als Erlebnis- und Erholungsraum näher bringen. Anlässlich der Eröffnung war zu erfahren, dass viele verschwunden geglaubte Tierarten wieder im Rhein leben. Viele davon haben seit der Eröffnung des Rhein-Main-Donau-Kanals den Weg nach Basel gefunden. (www.rheinfad.ch)

Basel

Standortdiskussion

In einer Umfrage zur Situation Basels im Informationsbulletin der Regio Basiliensis vom April 2002 stellte René Frey seit den 90-er Jahren den Trend zur "Glokalisierung" fest, d.h. Globalisierung bei gleichzeitiger Regionalisierung resp. oder Lokalisierung. Als Handicap von Basel werden genannt, die Beengung durch Grenzen, die Langsamkeit der Umsetzung von zukunftssträchtigen Ideen, mangelnde Arbeitsflächen für Dienstleistungsunternehmen, mangelnde Qualität von Schulen, Sprayereien, zu wenig grosse Bereitschaft zu globalem Denken, Verlust an Bedeutung im Finanzdienstleistungssektor, kurz die Schwächung der zentralörtlichen Dienstleistungen. Als Lösungen des Problems werden vorgeschlagen verbesserte Partnerschaft mit allen Nachbarn und die Bereitschaft derselben zur finanziellen Mitbeteiligung und vor allem eine verbesserte Kommunikation der Stärken der Region. Dennoch: Mit einem BIP von 3.3 % zwischen 1995 und 2000 lag die Region von 160 untersuchten Gebieten auf Platz 23 und bezüglich der Regionen mit hohem BIP pro Einwohner gar auf Platz 6 hinter Greater London, Karlsruhe, Boston, Lyon und München, aber vor Paris/Ile de France, New Jersey und Zürich. Der Grund für

diese Werte liegen in der hoch produktiven chemischen Industrie.

Zukunft der Messe

Zur längerfristigen Sicherung des Messeplatzes Basel hat die Messeleitung dem Architekturbüro Herzog & de Meuron den Auftrag erteilt, Ideen für eine Modernisierung und Optimierung der Infrastruktur zu erarbeiten. Es hat sich gezeigt, dass das Rosental-Gebäude diesbezüglich nicht mehr modernen Anforderungen genügt. Nötig ist die Anpassung, wenn Basels Messe weltweit ihren Spitzenplatz erhalten will.

Stauraum für LKWs

Gemäss "Baslerstab" soll im Herbst 2002 auf der Grenzbrücke Richtung Weil ein dritter Streifen als Stauraum für LKWs ausgeschieden werden, um den praktisch täglichen LKW-Stau zu vermindern. Bis 2006 soll durch die SBB ein Teil des einstigen Rangierareals der DB in Weil zu einer Drehscheibe für den LKW-Verlad auf die Neat eingerichtet werden.

Parkraumbewirtschaftung

In einem Forum-Artikel bestreitet der Sektionspräsident des TCS Basel die vom Baudepartement veröffentlichten Zahlen zur Parkraumbewirtschaftung vor allem deshalb, weil in einer Studie alle externen Kosten aufgerechnet, nicht aber gleichzeitig der externe Nutzen berechnet worden sei. Eine Zürcher Untersuchung spreche davon, dass jeder Parkplatz im Innenstadtbereich jährlich pro Fachgeschäft 0.5 Mio. CHF und damit CHF 5000.– Steuern, zwei Arbeitsplätze und Direkteinnahmen von CHF 6000.– generiere.

Aufwertung Kleinbasel

Die Basler Regierung hat bekanntlich 150 Massnahmen zur Aufwertung

des Kleinbasels beschlossen. Was sich ändern soll in den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld, Arbeit, Verkehr, Umwelt, Integration, Bildung, Soziales, Kultur, Kommunikation und Verwaltung kann neuerdings auf dem Internet nachgesehen werden unter www.stadtentwicklung-basel.ch/kleinbasel.

Rheinhafen – wohnlich?

Die Politik des Kantons BS verlangt den Bau von 5000 Wohnungen. In diesem Zusammenhang ist wie in den 90-er Jahren die Diskussion um Wohnungsbau im Rheinhafen neu belebt worden. Der Architekt Jacques Herzog ortet ein Potenzial für mindestens 5000 Wohnungen am Wasser, der Kantonsbaumeister Schumacher sieht Ateliers an Standorten, die nicht vom Hafen benützt werden; für den Hafendirektor stehen einer Neuerung allerdings die geltenden Baurechtsverträge im Weg. Ein Potenzial für Wohnungsbau macht er in nicht mehr benötigten Gleisanlagen der SBB aus. – Der Hochbergerplatz soll aufgewertet werden, indem hinter der Tramhaltestelle analog zum Münsterplatz ein Baldachin aus Bäumen geschaffen werden soll. Mittendrin wird die Wiese sichtbar bleiben und mittels drei Fontänen auf das Element Wasser aufmerksam machen.

Novartis – Boston

Novartis wird in Boston ein neues Forschungszentrum für zunächst 400, später 900 Forscher einrichten. Damit will die Firma das Potenzial der in Massachusetts ansässigen Eliteuniversitäten besser ausnützen. Dass aber Basel weiterhin wichtigster Forschungsplatz in Europa bleiben soll, drückt die Absicht aus, auf dem Werkareal einen grossen Campus einzurichten. Innerhalb der nächsten 20 Jahre will Novartis das 20 ha grosse St. Johannis-Areal von einem

Ort der Produktion zu einem solchen der Innovation, nämlich zu einem nach amerikanischen Vorbild konzipierten Campus umgestalten. Die Süd-Nord verlaufende Fabrikstrasse soll mit Restaurants, Cafés und Läden die Bedürfnisse der Angestellten abdecken und ein optimales Umfeld für Kommunikation und Arbeit herstellen. Rheinwärts sieht der vom ETH-Architekturprofessor V.M. Lampugnani entwickelte Masterplan eine regelmässige kleinteilige Bebauung vor, mit der die Firma auf neue funktionelle Bedürfnisse schnell reagieren kann. Westlich der Fabrikstrasse bleibt die Bausubstanz praktisch erhalten mit Ausnahme des Baus von zwei Hochhäusern mit einer Bruttogeschossfläche von 350'000 m².

Gundeldingerquartier

Während das siegreiche Projekt “parCour” zur Umgestaltung der Güterstrasse in einen Boulevard überarbeitet wird, lassen sich die Perspektiven der kommenden Veränderungen abschätzen: Von der neuen Passerelle über den “stählernen Fluss” aus Geleisen (L. Snozzi) erhofft man sich eine bessere Anbindung des Quartiers an die Stadt. Der Zugang zum Bahnhof soll durch die gute Lage und die günstige Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr mit einem hohen Arbeitsplatzangebot und 50 Wohnungen bedeutungsmässig ein Pendant werden zum Centralbahnplatz. – Das Dreispitzareal soll längerfristig umgewandelt werden zu einem Stadtquartier mit hoher Wertschöpfung. So haben sich seit 1990 mehr und mehr Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe angesiedelt und in jüngerer Zeit auch Künstler und Kunstanbieter.

Müllprobleme

Infolge technischer Mängel kann die neue KVA die vorgesehene Jahreskapazität noch nicht erreichen. Weil man auf den Bau eines dritten Ofen verzichtet, will man sich zu einem Verbund mit dem Kanton Aargau zusammenschliessen.

Baselland

Historische Karten digitalisiert

Das Planarchiv im Staatsarchiv verfügt über eine Sammlung von rund 1700 Plänen aus den letzten drei Jahrhunderten. Im Rahmen eines Pilotprojekts sind davon 114 Ämterkarten, Grenz-, Strassen- und Katasterpläne in ausreichender Qualität digitalisiert worden, so dass sie über das Internet zur Verfügung gestellt werden können. Hochstehende Ausdrucke lassen sich gegen Entschädigung bestellen.

(www.baselland.ch/staatsarchiv)

Ortsnamen

Markus Ramseier sammelt in Basel-Land seit 1995 mit 12 freiwilligen Helfen bei Bauern, Förstern und Jägern 40'000 Orts- und Flurnamen, um durch deren Auswertung Hinweise auf die Siedlungsgeschichte zu erhalten. Schon jetzt lässt sich feststellen, dass nur wenige keltische und römische Ursprünge vorhanden sind. Viele Namen gehen auf alemannisch-fränkische Besiedlung zurück, die meisten auf mittelalterliche Rodung und Urbarisierung. Die Ergebnisse der Bestandesaufnahme und deren Deutung sollen zwischen 2003 und 2006 für jede Baselbieter Gemeinde separat veröffentlicht werden.

Raurica Nova

Die Pratteler Stimmbürger haben sich im Verhältnis 7:4 sehr deutlich für die Schaffung eines Freizeitparks ent-

schieden. Der Gemeinderat deutet das Ergebnis als Bereitschaft der Bevölkerung, die Entwicklung vom Produktions- zum Dienstleistungsstandort weiter zu führen, die Gegner befürchten, dass die Gemeinde im zusätzlichen Verkehr ertrinke.

BirsVital

Die Birs soll von Abwassern aus Reinach und Birsfelden entlastet werden. Hierzu wird in einer ersten Phase ein separater Abwasserkanal von der ARA 2 Birsfelden direkt in den Rhein gegraben. Parallel dazu werden von der ARA 2 Birsfelden bis zur Zürcherstrasse beide Birsufer für 5.8 Mio. CHF neu gestaltet.

Fricktal

Bözberg gefährdet

Die Jura Cement Fabriken brauchen innerhalb der nächsten 20 Jahre ein neues Abbaugelände für Jurakalk. Deshalb sollen drei Standorte auf ihre Tauglichkeit für einen allfälligen Abbau geprüft werden, darunter die 115 ha grosse Westflanke des Bözbergs beim Eingang zum Kästhal bei Effingen. 40 % des Gebiets sind Naturschutz- und Landschaftsgebiete von kantonaler Bedeutung. Zu dessen Schutz hat sich der Verein "Pro Bözberg" mit bereits 815 Mitgliedern gebildet.

Kraftwerk Rheinfelden

Das Kraftwerk Rheinfelden hat vom Bund die Erlaubnis zur Etappierung des Neubaus erhalten und wird in einer ersten Phase von 2003 bis 2008 die neue Wehranlage bauen; bis 2019 sollen die restlichen Neuanlagen in Betrieb genommen werden.

Südbaden

Markgräfler Wein

Nach Jahren des Experimentierens haben einige Markgräfler Winzer mit neuen önologischen Methoden einen neuen, vollmundigen Gutedel kreiert, andere setzten weiterhin auf die Herstellung eines frischen, feinnervigen Weins. Bei jüngsten Auszeichnungen haben Weine dieser Art obsiegt.

Trübe Wirtschaftsaussichten für 2002

Zwar herrscht noch ein verhaltener Optimismus bezüglich der künftigen Wirtschaftsentwicklung in Südbaden vor, doch die Indikatorzahlen zeigen eine unerfreuliche Tendenz: Die Aufträge sind im ersten Halbjahr 2002 gegenüber dem Vorjahr um 6.5 % zurück gegangen, Polster werden abgebaut, Investitionen zurückgestellt. Noch sind Anfragen für Bestellungen vorhanden, aber unterschrieben ist nicht.

Keine Windkraftanlagen

Der Verein Naturpark Südschwarzwald verlangt, dass Rotoren zur Stromerzeugung im Schwarzwaldgebiet nur dort installiert würden, wo die Landschaft bereits mit Hochspannungsleitungen und Liften belastet sei, nicht jedoch auf den markanten Gipfeln des Feldbergs, des Schauinsland oder des Belchen.

Zollfreie Strasse

Vermutlich im Jahr 2003 beginnen die Bauarbeiten für die lange umstrittene Zollfreie Strasse von Lörrach nach Weil. Sie wird unmittelbar auf Schweizer Boden die Wiese überqueren und in einem teilüberdeckten Trog dem Schwimmbad Riehen entlang zum Anschluss in Weil führen. Gegenwärtig entsteht ein Abwasserkanal des Wiesenverbandes.

Schwarzwald offen halten

Der Reiz der Urlaubslandschaft Schwarzwald besteht im Wechsel von Grünland und Wald. Von der Grünlandfläche nehmen die Hang- und Steillagen knapp 20 % ein. Sollen sie weiterhin offen gehalten werden, müssen sie aufwändig bewirtschaftet werden. Dies erfordert einerseits den Einsatz von Ziegen und die Vermarktung von Ziegenmilchprodukten und andererseits beträchtliche finanzielle Mittel zur Unterstützung der Bauern, die diese landschaftspflegerische Aufgabe ausführen.

Lörrach/Weil wurden Oberzentren

Die Regierung von Baden-Württemberg hat die Doppelstadt Lörrach/Weil mit ihren zusammen 75'000 Einwohnern im Landesentwicklungsplan 2002 neu als Oberzentrum eingestuft und damit den Städten Freiburg und Konstanz gleichgestellt. Damit erhalten Lörrach/Weil mehr Kompetenz in Planungsfragen sowie die Aufgabe, qualifizierte Dienstleistungsangebote bereit zu stellen. Beide Städte sollen vermehrt grenzüberschreitend mit der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB) zusammenarbeiten und mit Basel kooperieren. Ferner sollen sie in Konkurrenz zum Elsass interkommunale Gewerbegebiete entwickeln. Basel seinerseits tut bestimmt gut daran, mit dem erstarkten Nachbarn vermehrt zu kooperieren.

Elsass

Baggergiganten aus dem Elsass

1949 gründete Hans Liebherr in Kirchdorf an der Iller ein Unternehmen zur Herstellung von Turmdrehkränen. Der Betrieb wuchs mittlerweile zu einem weltweiten Konzern mit 19'000 Beschäftigten und 6.2 Mrd. CHF Umsatz aus Kränen, Baggern, Muldenkippern,

Flugsteuerungen, Silos, Kühlschränken und Hotels. In der Folge des Niedergangs der Textilindustrie im Elsass konnte das 1961 gegründete Werk Liebherr France in Colmar vielen ehemaligen Textilarbeitskräften eine Stelle verschaffen. Heute produzieren 1350 Mitarbeiter Bagger von 20 bis 653 Tonnen. 70 % der Produktion werden exportiert.

AKW Fessenheim

Im Sommer 2002 erhält der Block 1 des AKWs neue Dampfgeneratoren. Dies sind jene Teile, die die Wärme des Primärkreislaufs auf den Sekundärkreislauf übertragen und den zur Betreibung der Turbinen nötigen Dampf erzeugen. Die Generatoren des Blocks 2 werden vermutlich nicht vor 2008 ausgetauscht. Für das Werk als Ganzes rechnet man mit einer Lebensdauer von 40 Jahren, d.h. bis 2017/18.

Rhein-Rhone-Kanal

1997 wurde das Projekt des Ausbaus des Rhein-Rhone-Kanals von der Regierung Jospin aufgegeben. Nach dem bürgerlichen Wahlsieg im Jahr 2002 setzen sich 85 europäische Industrie- und Handelskammern für eine Wiederaufnahme des Kanalausbaus ein. Eine überarbeitete Variante nimmt durch eine vorgesehene Verminderung der Kanalbreite von 55 auf 30 Metern Rücksicht auf Forderungen seitens der Naturschützer und des Tourismus. Das Projekt sieht vor, den Doubs auf 169 km schiffbar zu ma-

chen, ihn streckenweise zu begradigen, 24 Schleusen, 15 Staustufen und 100 Brücken zu bauen und dabei 75 Mio. Kubikmeter Erde zu bewegen, dies bei geschätzten Kosten von über 4 Mrd. Euro. Die neue Diskussion über den Ausbau einer Schiffsverbindung versteht sich vor der Vermutung, dass bis zum Jahr 2010 die Strassen für den wachsenden Warentransport permanent überlastet sein dürften.

Metrologie

Die staatlich-französische Raumplanungsbehörde Datar zeichnete eine lokale Gruppierung von Firmen mit zukunftssträchtiger Technologie im Bereich des Messwesens aus. Damit erfährt die Anstrengung der Stadt, ein trinationales Zentrum für Messtechnik aufzubauen, schönen Aufwind.

Petite Camargue Alsacienne wird 20

Das Naturschutzgebiet der PCA umfasst gegenwärtig 224 ha, doch soll es bis 2004/5 um 786 ha ergänzt werden, womit das ursprünglich angestrebte Ziel von 1100 ha bald erreicht werden kann. Ziel ist, Verbindungen nach Nord und Süd sowie West und Ost herzustellen. Dass die PCA einem Bedürfnis entspricht, zeigen die 700 bis 1000 Besucher, die an schönen Sonntagen den Weg in die Natur suchen.

Quelle: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 16.2. bis 7.8.2002